

«Glaube, der sich durch die Liebe wirksam erweist»

Die Liebestat als gelebte Spiritualität: Zur Bedeutung des Glaubens für eine evangelische Ethik

Bern, 26. Januar 2016

Pfr. Dr. Christoph Weber-Berg
Präsident des Kirchenrates

Glaube und Freiheit

Galater 5:

- «Zur Freiheit hat uns Christus befreit»
 - «Glaube, der durch die Liebe wirksam ist»
- Verhältnis von Glaube und Freiheit?

Glaube und Freiheit

- «Glaube macht frei»
 - «Wer glaubt wird frei»
 - «Wer glaubt ist frei»
 - «Wer nicht glaubt ist unfrei»
-
- Glaube als Vorleistung zur Erlangung der Freiheit?

Glaube und Freiheit

- Gott glaubt an dich! Du bist frei!
- «Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt» (Joh 15, 16)
- «Nicht, dass wir Gott geliebt hätten, sondern, dass er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat als Sühne für unsere Sünden» (1. Joh 4,10)

Glaube und Freiheit

- Gottes beharrliche Treue gegenüber den Menschen gilt, egal ob Menschen dies für sich annehmen oder nicht.
- Diese Treue ist der Ursprung der echten Freiheit, die nicht verdient werden muss und nicht verdient werden kann.
- Das ist Gnade



Moral und Ethik

- Moral als Erfahrungswissen über
 - Gutes Leben
 - Gerechtes Zusammenleben
 - Verantwortliches Handeln
- Abwägungen aus moralischem Kalkül: «Do ut des»
- **Moral funktioniert auch unter den Bedingungen der Unfreiheit**

Moral und Ethik

- Ethik als Reflexionstheorie der Moral
- Ethik als Lebenshaltung:
 - Überwindung doktrinäerer Moral als biographischer Weg
 - **Ethik als Wahrnehmung von «Freiheit zu»:**
 - Freiheit zur Orientierung an Werten
 - Freiheit zur Einhaltung von Prinzipien
 - Freiheit zur Wahrnehmung von Verantwortung
 - **Selbst wenn es in der Perspektive des Nutzenkalküls etwas kosten sollte!**



Moral und Ethik

- Ich habe Einsicht in die höchsten Prinzipien
- Ich auferlege mir meine moralischen Pflichten selbst
- Aus lauter «Vernunft» nehme ich meine aufgeklärte moralische Freiheit wahr, nur um ihr nie vollständig zu genügen!



Moral und Ethik

Das durch moralische Dauerüberforderung verursachte Scheitern am kategorischen Imperativ führt in kategorische Verzweiflung, schlimmstenfalls zu moralischer Resignation.

Ethik als Freiheit aus dem Glauben

Der Glaube rechnet mit dem gebrochenen Menschen:

- Existenzielle Sünde: vormoralische / amoralische Fähigkeit zur Moral, ohne die das Menschsein ausserhalb des Paradieses nicht zu haben ist
- Menschliche Identität als Nicht-Identität mit sich selbst

Ethik als Freiheit aus dem Glauben

«Zur Freiheit seid ihr befreit».

Glaubende verhalten sich nicht etwa moralisch weil:

- Sie sich einen Vorteil erhoffen oder Strafe fürchten
- Sie auf einen besseren Platz im Himmel hoffen
- Sie sich aus lauter Vernunft moralisch selbst disziplinieren

Ethik als Freiheit aus dem Glauben

«Zur Freiheit seid ihr befreit».

Glaubende verhalten sich ethisch weil:

- Sie wirklich frei sind:
- Frei zur guten Tat ohne Hintergedanken
- Frei zur guten Tat ohne Angst vor Ungenügen («kategorischer Verzweiflung»)

Ethik als Freiheit aus dem Glauben

Vorsicht, Abgrund:

- «..., dass die Freiheit nicht zum Vorwand für Selbstsucht werde»: Freiheit aus dem Glauben ist nicht «billige Gnade»

Vorsicht, Abgrund:

- Gottes Heil auf Bewährung: Muss durch Heiligung, durch Nächstenliebe «abverdient» werden.

Ethik als Freiheit aus dem Glauben

Gott glaubt an dich. Du bist frei!

- Gnade Gottes wandelt den «homo incurvatus» zum «simul iustus et peccator»
- Der Sünder ist schon gerechtgesprochen, der Gerechte ist immer noch ein Sünder
- Aus dieser Spannung wächst Lebensenergie, Freiheit, Mut zu moralisch beherzter, wahrhaft ethischer Tat



Glaube, der sich durch die Liebe wirksam erweist

- Ethik als gelebte christliche Spiritualität ist eine zutiefst evangelische Haltung
- Die gute Tat als sichtbarer Vollzug des Glaubens:
 - Gibt sich nicht selbstgenügsam früh zufrieden
 - Verzweifelt nicht am Unmöglichen und unterlässt genau deshalb nicht das Mögliche

Glaube, der sich durch die Liebe wirksam erweist

Wer nichts hat kann alles geben

Wer nichts von sich erwartet kann alles tun

Er ist frei zur wahrhaft guten Tat, weil Gott an ihn glaubt